

Prozeß findet seinen Ausdruck in der historischen Entwicklung der Produktivkräfte, und er verleiht dem sozialen Milieu als der spezifischen Bedingung für die Existenz und Vermehrung der Menschen einen wandelbaren und sich entwickelnden Charakter. Daher sind auch die Grenzen des Wachstums der menschlichen Bevölkerung historisch sich wandelnde Grenzen. (Marx, MEW, 42, S. 508.) Die Bevölkerungsbewegung in der Geschichte ist durch Kontinuität gekennzeichnet, die ihren Ausdruck findet in langfristig weitgehender Übereinstimmung zwischen den Determinanten der Bevölkerungsbewegung, äußerst langsamem Wachstum der Bevölkerung und einem gleichgewichtigen Verhältnis zwischen Tragfähigkeit des sozialen Milieus sowie dem Bevölkerungsquantum und der Bevölkerungsstruktur. Diese Kontinuität wird mit der revolutionären Umwälzung in der Entwicklung der Produktivkräfte, die die Grundlage des Stoffwechsels zwischen Mensch und Natur und damit auch die Grundlage der Kontinuität der Bevölkerungsbewegung umwälzt, unterbrochen. Über eine historisch relativ kurze Transitionsphase setzt sich die Kontinuität auf einer qualitativ neuen Ebene fort. Mit der industriellen Revolution im 18. und 19. Jh. wurde die seit der neolithischen Revolution bestehende traditionelle Kontinuität der Bevölkerungsbewegung unterbrochen. Die Bevölkerungsbewegung geriet in eine Transitionsphase, die bis heute andauert und letzten Endes in einen neuen Typ der Reproduktion münden und die langfristige künftige Kontinuität der Bevölkerungsbewegung determinieren wird. Die Untersuchung der Gesetze der modernen demographischen Transition und ihrer spezifischen Wirkungsweise in den unterschiedlichen Gesellschaftsformationen stellt den theoretischen Schlüs-

sel für die Analyse der gegenwärtigen Bevölkerungsbewegung in der sozialistischen und der kapitalistischen Produktionsweise sowie in den Entwicklungsländern dar. In diesem Zusammenhang analysiert die D. die Determinanten der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung, d. h. die Geburtenhäufigkeit, die Sterblichkeit, die Reproduktion, das Wachstum, die Dichte, die territoriale Verteilung, die Migration und alle wesentlichen Veränderungen in den Grundstrukturen der Bevölkerung (Alters-, Geschlechts-, Familien-, Territorial-, Qualifikations-, Klassenstruktur). Unter Bevölkerungsentwicklung versteht die D. die quantitativen und qualitativen Veränderungen in der Bevölkerung, die ihrerseits durch gesellschaftliche Veränderungen auf der Grundlage der Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse der jeweiligen Gesellschaft bedingt sind. Das Ziel der demographischen Forschung im Sozialismus besteht vor allem darin, die gesetzmäßigen Zusammenhänge der Bevölkerungsbewegung und -entwicklung in der sozialistischen Gesellschaft detailliert zu erkennen und zu formulieren, um auf dieser Grundlage Schlußfolgerungen für die effektive Gestaltung einer sozialistischen Bevölkerungspolitik abzuleiten. Diese ist nicht schlechthin auf quantitatives Bevölkerungswachstum gerichtet, sondern vor allem auf eine solche Bevölkerungsreproduktion, die zu einer qualitativen Verbesserung der Zusammensetzung der Bevölkerung führt, der Altersstruktur, der Berufsstruktur, des Qualifikationsniveaus usw. Hauptinstrument zur bewußten Beeinflussung demographischer Prozesse ist im Sozialismus die Sozialpolitik.

Demokratie (griech. Volksherrschaft): Form der Machtausübung, deren Inhalt und Funktion stets